Anmerkungen

Autor(en): **Stöber, August**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-179652

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tschuggerigk im enge Stîwle
Am è kleine Kinderbett.

Wänn ·s drum hit· no' brofediəre,
Wil merr ledigk sin un jung, 50
Bis merr 's Kilwerächt verliəre
Währt 's nurr noch è kleiner Rung·
Frisch, îhr Hére Kilwepfiffer,
No-n-è Dänzle-n-oder zwei!
Grédele, jetz gitt ·s è Schliffer, 55
Gimmerr d· Hand un lipf· di˜ Bei˜!

Mülhausen im Ober-Elsafs. **Fr. Otte.**

Anmerkungen

von **August Stöber.** *)

Hans auf der Kirchweihe. — *Kilwe,* in der Bauernsprache *Kilb, Kilbe,* Kirchweihe; Stalder, II, 99. Tobler, 103. Z. I, 258. II, 415, 114. III, 18. IV, 244, 11. Im UE. (d. i. Unter-Elsafs): *Mefsdi, Meschdi* (= Mefstag).

2. *Gragêle,* lautes Durcheinander, Schreien und Jauchzen; nicht Zanken, wie Z. II, 465 u. III, 268, 15. 301. Dieses Wort erinnert an das griech. κραυγάζω, subst. κραυγή. — *Got verdôn!* Glimpfform für: Gott verdamm! hier jedoch blos betheuernd: wahrlich! (Gott verdamme mich, wenn es nicht wahr ist!) Vgl. Z. II, 502.

3. *hit·,* heute, im UE.; *hitte* (Z. 32), SG. u. OE. — *d·haime,* daheim. — *bläwe,* bleiben würden (Conditionalis), ebenso: *luff· i˜,* liefe ich; beide Formen sind nur im Sundgau gebräuchlich.

4. *Kilweblôn,* m., Kirchweihplan. *Plôn,* Plan, Ebene, Platz. Z. II, 275, 14.

5. *gitt,* gibt; ebenso 12. 55.

7. *Jützge,* UE. *Jügse,* n., Jauchzen; Z. II, 553, 137. III, 45, II, 14. 272, 34. IV, 113, 70.

9. *Hêre* (mit geschlossenem, langem e), plur., Herren; sonst im Elsafs: *Herre.* — *Kilweknawe,* Kirchweihbursche, welche das Kilbrecht gesteigert, die Musikanten nebst dem Tanzplatze u. s. w. gemiethet haben und dafür das Tanzgeld einnehmen.

11. *âwe,* abwärts, hinab. — 13. *wáje,* wehen, mhd. wæjen.

14. *schamerièrt,* franz. chamarré, bunt verziert, ausgeschmückt, sonst auch: verliebt.

15. *durâne,* aus *dur, dure,* durch, u. *ane,* hin (Z. III, 486 ff.), durchhin, überall, — in der Schweiz (Stalder, I, 328), im obern Baden (vgl. Hebel) und im Sundgau gebräuchlich.

16. *Drém,* plur. v. *Drôm,* m., Balken, mhd. dram, drâmen, drim, drëmel; Ben.-Mllr. I, 391. Z. IV, 447. *Drämmel,* im Elsafs figürlich ein grofser, starker Geselle.

19. *fitze, hinfitze,* mit Leichtigkeit und Gelingen thun; *er isch g·fitzt,* er ist herausgeputzt; *è Fitzer,* sowol Einer, dem etwas gelingt, der es meisterhaft macht, als Einer, der sich herausputzt; *fitze* heifst auch leicht schlagen, z. B. mit einer Peitsche, Ruthe; Z. II, 276, 24.

20. *Eim,* Einem, mhd. eime. — *kunnt ·s,* kommt es; im Infin. u. Partic. erscheinen die beiden m wieder.

21. *Balzer,* Balthasar. — 23. *Dôni,* Anton. Das *i* ist Diminutivendung, die im Sundgau nur an die Vornamen gehängt wird, als: *Gusti,* August, *Edi,* Eduard, *Hansi* (s. 8. 36) und *Schangi,* Johann. An Gattungsnamen ist die Diminutivform *-le:*

*) Mit Zusätzen vom Herausgeber.

Báimle, Bäumchen, *Bièwle*, Bübchen, u. s. w.; in Kolmar im Plur. *-ler: Maidler*; im UE. *-ele* oder *-el: Bièwele, Bièwel; Maidele, Maidel.*

23. *sis gliche*, seines gleichen. — 26. *g·sî*, gewesen; Z. IV, 118, IV, 2.

28. *Affrik*, von den Soldaten aus dem franz. Afrique, erst seit der Besitznahme Algeriens, eingeführt; sowie jetzt bei ihnen und beim Volke nicht Krimm, sondern durchweg Krimmé gesagt wird.

34. *busper*, frisch und fröhlich, munter; Z. II, 285, 18. IV, 468.

35. *gäll*, auch *gell, gelt*, nicht wahr? Z. II, 83, 6. 171, 46. 346. 563, 11. III, 173, 130. — *de hasch*, du hast. — *sîder*, UE. *zitter*, seither; Z. III, 214, 21. — *b·lange*, Verlangen tragen, sich sehnen; Z. II, 469. III, 342. IV, 205.

37. *Kèlte*, Abendverein auf dem Lande, besonders Spinnstube; Z. IV, 12.

41. *merr wänn*, wir wollen, ebenso 49; Z. V, 114, 3. — *Dréie mache;* auf dem Lande hat jede Tanzreihe drei Tänze: zwei Walzer und einen Hopser, oder in neuerer Zeit eine Polka.

43. *brûchsch*, du brauchst. — 44. *lémerr*, lassen wir, von *lô*, lassen.

46. *Zit, das*, Zeit. — *sitsch*, sitzest (du). — 47. *tschuggerigk*, schauderhaft; frostig, kalt.

49. *brofediəre*, franz. profiter, benützen.

52. *Rung*, m., unbestimmte kurze Zeit; Schmid, 442. Stalder, II, 292. Tobler, 373.

56. *gimmerr*, gib mir. — *lipf*, lüpfe, hebe; Z. II, 562, 6. III, 314. — *di˘ Bei˘*, deine Beine.

Hagenauer Mundart.

Mamsell und Jungfer.

Bruchstück eines Gesprächs zwischen drei Mädchen von 8 bis 10 Jahren, auf der Hagenauer Promenade, von einem Spaziergänger hinter dem Hage belauscht.

Das kleinste Mädchen. D· Mamselle sinn rich un d· Jungfere sinn arm.

Das gröfste Mädchen. A bah! ·s gitt au' armi Mamselle. Awer d· Mamselle gehe nitt in dè Wald forr Holz zè hole, siè hole ken Wasser am Brunne, un wäsche nitt uff der Britsch; siè koche un spinne nitt, gehn nitt in dè Stall forr d· Kieh· zè melke un schaffe nitt uff'm Feld. 5

Das kleinste M. Ja, was mache siè denn?

Das gröfste M. Was sie mache? D· arme Mamselle stricke, flicke Strimpf, nâje un béjle; d· riche sticke, lese, spiele Klavier, un gehn au' am Wèrda' spatziere, wenn ·s schên Wetter isch. 10

Das mittlere M. D· Mamselle gehn uff de Bâl, d· Jungfre uff dè Danz; d· Mamselle gehn ins Kamédie un rede Franzésch; d· Jungfere gehn in d· Kirch un redde liewer Ditsch.

Das älteste M. Jo, un d· Mamselle welle-n-alli Madamme wäre, awer d· Jungfere nurr Wîwer. 15